

Zu Sautt = Katharinen.

Eine Stätte des Friedens mitten im lärmenden Berlin.

Am lauteiten und lebhaftesten Norden der deutschen Reichshauptstadt, in der ewig unruhigen Grieswalder Straße, liegt ein schmuckloses, unauffälliges, graues Haus mit großem Torweg, über dem in schwarzen, mitternachtsblauen Buchstaben: „Sautt Katharinen Stitt“ zu lesen ist.

Von all den Hunderttausenden, die da täglich des Weges fahren und gehen, achten nur Wenige auf diese Aufschrift. Hier trägt ja jedes Haus so und so viele größere und kleinere Firmenchilder; hier haften alles wie fremd und heimatlos aneinander vorbei, und bei dem Lärm des Straßengetriebes ahnt kaum einer der Vorübergehenden, zu wie köstlich tiefer Stille der Torweg dieses grauen Hauses führt.

Das Vorderhaus ist ja auch nur ein Miethaus mit allerlei Kontorräumen und Geschäften. Aber das ganze Hinterhaus mit all seinen Anbauten und Gärten dient friedlichen Zwecken. Hier haben die Dominikanerinnen der deutschen Reichshauptstadt ein Kinderstübchen errichtet; hier finden etwa dreihundert arme und arbeitslose Kinder friedlichen Schutz und zärtliche Pflege.

Welch ein Unterschied zwischen dem Wirksamkeit dieser Dominikanerinnen in der Grieswalder Straße und dem der Lehrlinginnen in der Lindenstraße. Die Lehrlinginnen unterrichten die Töchter der vornehmsten und vornehmsten Familien. Da gibt es nur sorglose Schülerzeitung; da wird nur das weiter entwickelt, was im Elternhause in der Kindertube schon erweckt worden war. Vor ein paar Wochen war ich dort Zeuge eines feierlichen Elternabends, bei dem junge Mädchen und Kinderchen ein englisches Lustspiel einstudiert hatten; da gab es nichts zu sehen wie Artigkeit und Schönheit und Tadelnde Güte, die sie leucht. Da strahlte alles in verklärter Heiligkeit. Die Regie des jugendlichen Lustspiels ging wie am Schnur.

Die Regie, die im Katharinen-Stübchen, hat eine schwerere Arbeit zu verrichten. Lediglich die Sühnorgel liegt ihr nicht ob, sondern die ganze häusliche Sorge, und die ist die größere. Die Dominikanerinnen im Norden unserer Stadt haben es mit den armen und arbeitslosen Kindern zu tun; sie haben nicht Wissensdurst, sondern nur leidliche und seelische Not zu stillen; die Eltern überlassen ihnen nicht die Kinder für einige Stunden des Tages, sondern übergeben sie ganz und für lange Zeit. Und trotz dieses scheinbaren Unterschiedes herrscht hier wie dort der gleiche Geist: der gleiche Geist starker, stiller und fetter Frömmigkeit, der mütterlich forgt und mütterlich lächelt, der mit derselben Milde und demselben abgeklärten Humor hier ein Lustspiel in englischer Sprache abt und dort einem verwilderten Mäurds Jurauren und Artigkeit einflößt.

Etwa dreihundert Kinder finden hier mütterlichen Schutz. Und alle haben ihr besonderes Revier und die ihnen besonders zutreffende Wartung und Pflege. In einem Zimmer, das so sauber wirkt, wie wir uns als Kinder das Zimmer der Schwesternzisterne vorstellten, liegen die Mütterchen. Die eben erst Angekommenen zeigen in ihrem kleinen Geschäftsbüro noch oft etwas von der Unruhe der Außenwelt; die schon heimlich Gewordenen liegen ganz friedlich in ihren Stühlen wie junge Kosen im Sonnenlicht. In einem anderen Zimmer haben die Jünger und Jüngerinnen und die jüngeren Mütterchen. Von all den weissen, denen ihre Altersgenossinnen danken auf der Straße auszuweichen, haben sie auch nicht die geringste Ahnung; die einzigen Tiere, mit denen sie hier in Verbindung kommen, sind Tiere aus Warte und Stall, von denen eine Menge am Boden verstreut liegen. Die Kinder hängen an diesen Tieren mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit; ein Kammerhändler langte die Ohren verloren; ein Teddybear bestand nur noch aus einem Rumpfen; das

tat aber der Liebe keinen Abbruch; ja man kann sogar behaupten: wenn es in diesem stillen Hause einen Winkel gibt, in dem die Liebe in Leidenschaftlichkeit und Eiferlichkeit teils ausartet, so ist es nur hier zwischen den Kindern und diesen geliebten Lieblingen. Denn sonst waltet überall dieselbe gelassene, humorvolle Milde, die Kindern allein bekommen sein kann.

Und wie blüht es überall von Sonne! Es sieht alles überall aus, als hätten die Mütter das Haus eben verlassen; und es riecht doch nirgendwo nach Farbe. Es sind nirgendwo nutzlose Staubfänger und sind doch am rechten Plage Blumen gestellt und laubere Tische gebreitet. In Ecken und Winkeln sind sich schon getonte Kacheln ringsum an den Wänden. Die Kucheneinrichtung ist ganz modern und sehr praktisch; und die kleinen Speisen von glühenden Zimteltern. Zur die Abmehung der Nation ist der Appetit der Kinder das Ausschlaggebende. Auf die mütterlich lockende Frage: „Wer will noch mehr?“ kommt das kleine Volk mit seinen Teller einfach nach vorn. Da gibt es nirgendwo einen pedantischen Drill, der die Reihenfolge erzwingend regelt.

Mit viel da Eins in die Augen, das ruhend Zeugnis ablegt von der Heiterkeit und dem Frieden dieses Oases. Eine Klavierspielerin trug auf einem Zettel die Aufschrift „Zur Schließen“; und als hätte dieser Befehl, in seiner Knappheit sonst so schroff, zu gedrückt klingen können, waren da ein paar Margarithenblümchen zierlich herumgezacknet.

Die mütterliche Sorge, die hier waltet, ist aber nicht etwa vergleichbar der Vogelmutterorgel, die mir die Heiterkeit behütet und die Kluggewordenen verläßt; die Sorge dieses Hauses bewacht auch den späteren Weg der Schützlinge. Es werden hier nicht nur die Wunden geheilt, sondern auch Gaben entwickelt und Talente gefördert; es ist nicht nur ein schönes Erinnerungsbild, das die Jünglinge des stillen Katharinen Stittes ins spätere Leben begleitet.

Dr. Max Müller.

Guter Rat an junge Mädchen.

Liebe Mädchen! Verneht stricken, Waschen, bügeln, Hände waschen, Kochen, baden, braten, scheuern. Nennlich Haus und Stube fegen, Sparsam Holz an's Feuer legen, Betten machen, Schweine füttern, Kühe melken, reinlich buttern, Und die Hände flink zu regen Wie im Garten, so im Stall, Küche, Keller überall, Betten lüften, Strümpfe stopfen, Fenster putzen, Zeug ausstopfen, Kleider stricken, Knöpfe annähen, Überall das Recht sehen, Das mir besser stets vorkam Als der ganze noble Stram. Verneht reinlich alles halten, Freundlich euer Heim gestalten, Liebevoll mit allen sein, Klug und reich und groß und klein! Verneht des Morgens früh aufstehen, Sittsam auf der Straße gehen, Auch ein bißchen Schreiberei Und das Gimmaleins dabei: Wollet einmal ihr auf Erden Wirklich gute Hausfrau'n werden!

Der verlorne Spudnapf.

Ein Kämmerer hatte bei Gelegenheit eines glänzenden Festes in seinem Hause auch Gutzkow kommen lassen, der damals in seinen jungen Jahren ein Virtuoso auf der Ziehharmonika war und gern seinen traurigen Finanzen mit ein paar Silberhaken, die bei solchen Gelegenheiten für ihn abfielen, ein wenig auf die Reihe half.

In dem eleganten Salon lauichte die anerlesene Gesellschaft seinem Spiel.

Nach seiner Gewohnheit spuckte der Künstler mehrmals auf das spiegelblanke Parkett. Dies veranlaßte einen der Diener, ihm einen eleganten Spudnapf ans blutendem Messing vor die Füße zu schieben. Der Kämmerer aber spielt und spuckt unentwegt weiter.

Der idiose Spudnapf rückte immer näher, ohne benutzt zu werden. Endlich machte der Diener den Kämmerer durch andäckernde Gebärden auf den Knopf aufmerksam.

Da rief Gutzkow die Geduld.

„Wenn Sie mir das Ding da nicht abwecheln“, rief er dem Diener arglos zu, „so können Sie es, so wahr ich da sitze, noch erleben, daß ich Ihnen vor allen Leuten haempude!“

Die nächste Gefahr.

In der „Tägl. Rundschau“ erzählt eine Lehrerin folgendes Geschichtchen aus der Schule: „Ich unterrichte in der Knabenklasse einer Vorortschule und stelle in der Religionsstunde den Kindern die Frage: „Vor welchen Gefahren hat euch der liebe Gott in der Nacht beschützt?“ Es erfolgen die übliche Antworten: Vor Mäubern, Dieben, Krankheiten. Ich frage weiter: „Denkt mal nach, was im Sommer häufiger als des Nachts kommt, wenn es am Tage schon sehr schwül war?“ Ein kleiner Knabe meldet sich mir und sagt: „Freilein, denn kommen die Wangen...“

Irctum in der Person.

In einer rheinischen Stadt lebte ein Mathias Fischer, ein berühmter Wigbold, der im Volksmunde den Namen „Fischer Waade“ führte. Einst ging er walfahren, und am Walfahrtsorte bekam er wegen der vielen Pilger in einem Gasthause sein Schlafzimmer für sich allein; es blieb ihm nichts übrig als mit einem „Pater“ zusammen in einem Zimmer zu übernachten.

Er hat nun den Wirt, ihn rechtzeitig wecken zu lassen, da er mit dem ersten Zuge wieder abfahren müsse. Man weckte ihn aber etwas zu spät, und in aller Eile zog er die Kleider des fest schlafenden Paters an und lief schnell zur Eisenbahn. Als er nun glücklich im Eisenbahnwagen saß, da betrachtete er sich von unten bis oben, von rechts nach links ganz erstaunt und rief:

„Derr du meines Lebens, was ist das! Ich hab' in den Vater gewechselt und mich hab' in sie liegen lassen.“

Delikate Umkleidekunst. „Was hat die denn der Angeklagte am ändersten verlegt?“ — „Derr Amtsrichter, wenn S' mir jetzt tauhend Mark gaben, glauben S', i kenne' mich niederlegen?“

Glückwünsche. Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, so steht eine Tatsache deutlich vor uns: Wir sind unseren vielen in Humboldt und im Humboldt Distrikt zerstreuten Freunden Dank schuldig für die herzliche Unterstützung, die sie uns gegeben, und für die Anerkennung unseres Bestrebens, ihnen zu dienen, gemäß unserem Motto:

Qualität, Bedienung und ehrenhaftes Geschäft.

Dieses Zugeständnis machen wir gegenüber allen, und allen übermitteln wir hiermit die **herzlichen Glück- und Segenswünsche für ein gedeihlich- und glückseliges Neues Jahr!**

G. R. WATSON
THE REXALL STORE HUMBOLDT, SASK.

Jetzt ist jene Jahreszeit

angebrochen, in der wir unseren Vorrat von Winterwaren wegräumen müssen, um Platz zu machen für die Frühjahrs-Einkäufe.

Tuchstoffe, Ueberzieher, Pelzröcke, Schaf-fellröcke, Unterkleider, Kappen, Fausthand-schuhe, Filzschuhe etc., gehen billig weg.

Jeder erhält einen Bargain, wenn er bei der Great Northern kauft, und er geht zufriedengestellt nach Hause.

Telephon No. 9 für Ihre Groceries-Vorräte.

Ihre Bestellung wird prompt ausgefüllt und die besten auf dem Markte erhältlichen Waren werden Ihnen überreicht.

The
Great Northern Lumber Co.
Humboldt, Sask.

Senden Sie Ihren Rahm

weil: Sie zweimal im Monat Bargeld erhalten;
Wir die Erpreßkosten tragen;
Es leichter ist als selber buttern;
Sie die höchsten Preise bekommen;
Es die zeitgemäßeste Methode ist.

Unsere 500 Kaskojender sagen: Es steckt Geld darin!

The Saskatoon Pure Milk Co. Ltd.
Phone 2106 P. O. Box 1642
Saskatoon Sask.



Möbelwaren.

Wenn Sie beabsichtigen Ihr Haus zu renovieren, oder wenn Sie ein Möbelstück brauchen, besuchen Sie vor und besichtigen Sie sich unseren großen Vorrat in den neuesten Möbeln zu den niedrigsten Preisen.

Um Platz zu machen für uns re „Gar“ von Möbelwaren, verkaufen wir 200 Kuchentische zu 5/6 der Zeit.

100 Kuchentische, bessere Sorte zu 6/10 der Zeit.

Eine vollständige Auswahl von Möbeln und Sonderarbeiten.

M. J. Meyers, Jeweller and Optician, Heirats-Eigen- und Jagd-Eigen-Uscheller, Humboldt, Sask.

UNION BANK OF CANADA

Hauptoffice: Quebec, Can.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
Ressourcen \$1,700,000

Geschäfts- und Sparpläne-Accounts gemindert. Verleiht ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: **W. D. Dewar** Manager.

Dr. J. E. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt, Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson
Veterinär Surgeon (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schott's Reparatoren
Humboldt, Sask.

Katholiken unterstützen eure Presse!

Abonniert auf den **St. Peters Boten.**

M. D. MacIntosh, M. A., Q. C.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Weil zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Officer über Stofes Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

Devollmachtigter Auktionierer.

Ich habe Bekante aus irgendwo in der Welt. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Mumber, East

W. Wicken, Sattler Watson, Sask.

Pferdegelähre und Geschirrtelle, Trunks, Handkoffer, Decken und Robes. Ich lerne die Reparatur obiger Gegenstände schnellstens und lehren.

IN THE matter of The Rural Municipality Act, being Chapter 87 of The Revised Statutes of Saskatchewan 1909 and amendments thereto, and in the matter of The Rural Municipality of St. Peters No. 389, and the Confirmation of the Tax Enforcement Return thereof:

Notice is hereby given that under the provision of section 316 of The Rural Municipality Act, His Honour Judge A. D. Macison has appointed, Tuesday the tenth day of February, A. D. 1914, at the hour of 2 o'clock in the afternoon, at his chambers in the court offices at the town of Humboldt, in the Province of Saskatchewan, as the time and place for the holding of the Court of Confirmation of the Tax Enforcement Return of the said St. Peters Rural Municipality.

A. D. MacINTOSH,
Solicitor for the above named Municipality.

Knights of Columbus Manual of Catholic Devotion, compiled from private sources. **Special K. of C. features.**

Preise: französisches Kalbeleder, Goldschnitt \$1.00
deutsches Morocco, biegsam \$1.25
franzöf. Morocco \$1.50
reinste Qualität Kalbeleder \$2.00
edites Seehundleder, sehr schon und haltbar \$3.00

B. G. Blase & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.
123 Church Str. Toronto.

King Edward Hotel
Schuhmacher & Hut, Eigentümer
20, Str. u. Ave. N., SASKATOON.
Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon
Die Zimmer der Deutschen des Nordwestens
Die Eigentümer sind deutsche Katholiken

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die
McCormick Maschine,
Charles Separatoren,
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgef.ell.
Bruno East.

Branchen Sie Möbel
für Ihr Haus? Ich habe stets einen großen Vorrat zur Hand. Preise sind recht. Qualität gut. — Bin auch Leidenbehalter.
W. DUTCH, Watson, Sask.

O. N. WAELTI,
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von
Pferde-Geschirren, Koffern,
Reisetaschen u. s. w.
reben Sie zum beifamten Sattler-
geschäftsladen Geo. Stofes, Humboldt.

Crerar & Foik
Rechtsanwälte, Advokaten
und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, Sask.
Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Auf-merkfamkeit dem Einkollektieren von Geldern gemindert.
In unserer Office wird deutsch gesprochen
J. M. Crerar & J. Foik, S. A.

Anzeigen
im
St. Peters Bote
erzeugen
den
besten
Erfolg

Gebet- und Erbauungsbücher
Wholesale und Retail, in der Office
des
St. Peters Bote

Klagen des Heilandes.

Ihr nemmet mich Meiner und fraget mich nicht,
Ihr nemmet mich Nicht und sehet mich nicht,
Ihr nemmet mich Weg und gebet mich nicht,
Ihr nemmet mich Leben und begehret mich nicht,
Ihr heisset mich weise und folget mir nicht,
Ihr heisset mich schon und liebet mich nicht,
Ihr heisset mich reich und bittet mich nicht,
Ihr heisset mich ewig und suchet mich nicht,
Ihr heisset mich barmherzig und trauret mich nicht,
Ihr heisset mich edel und dienet mich nicht,
Ihr nemmet mich allmächtig und ehret mich nicht,
Ihr nemmet mich gerecht und fürchtet mich nicht.

Wenn ich euch verdamme, verdenket mir's nicht!
(Widriß in der Pfarrkirche zu Untel a. Rhein.)

Latin als Weltprache.

Latin als Weltprache verlangt Dr. Amlinger, S. J., in Bombon Er läßt keinen in Sheffield gebalte-nen Vortrag Latin, die künftige Universalprache der gebildeten Welt“ im Mund erwidern. Es werden darin eine Reihe von Gründen angeführt, weshalb Latin wieder zu einer lebendigen internationalen Sprache werden sollte. So hat Latin vor den übrigen künftigen Weltprachen voraus: Viele Personen werden jederzeit Latin lernen; Latin ist keiner Sprachenmode unterworfen; die Kenntnis des Latinischen wird doch stets gelehrt werden; auch die reiche lateinische Literatur mußte hier be-nommenen Einfluß haben. Allerdings verheißt sich Vater Amlinger auch die Schwierigkeiten nicht; er hofft sie zu überwinden, wenn nur die verschiedenen Zweige der philolo-gischen Verbände seinen Plan aufgreifen.

Die mütterliche Sorge, die hier waltet, ist aber nicht etwa vergleichbar der Vogelmutterorgel, die mir die Heiterkeit behütet und die Kluggewordenen verläßt; die Sorge dieses Hauses bewacht auch den späteren Weg der Schützlinge. Es werden hier nicht nur die Wunden geheilt, sondern auch Gaben entwickelt und Talente gefördert; es ist nicht nur ein schönes Erinnerungsbild, das die Jünglinge des stillen Katharinen Stittes ins spätere Leben begleitet.

Dr. Max Müller.

Klagen des Heilandes.

Ihr nemmet mich Meiner und fraget mich nicht,
Ihr nemmet mich Nicht und sehet mich nicht,
Ihr nemmet mich Weg und gebet mich nicht,
Ihr nemmet mich Leben und begehret mich nicht,
Ihr heisset mich weise und folget mir nicht,
Ihr heisset mich schon und liebet mich nicht,
Ihr heisset mich reich und bittet mich nicht,
Ihr heisset mich ewig und suchet mich nicht,
Ihr heisset mich barmherzig und trauret mich nicht,
Ihr heisset mich edel und dienet mich nicht,
Ihr nemmet mich allmächtig und ehret mich nicht,
Ihr nemmet mich gerecht und fürchtet mich nicht.

Wenn ich euch verdamme, verdenket mir's nicht!
(Widriß in der Pfarrkirche zu Untel a. Rhein.)

Latin als Weltprache.

Latin als Weltprache verlangt Dr. Amlinger, S. J., in Bombon Er läßt keinen in Sheffield gebalte-nen Vortrag Latin, die künftige Universalprache der gebildeten Welt“ im Mund erwidern. Es werden darin eine Reihe von Gründen angeführt, weshalb Latin wieder zu einer lebendigen internationalen Sprache werden sollte. So hat Latin vor den übrigen künftigen Weltprachen voraus: Viele Personen werden jederzeit Latin lernen; Latin ist keiner Sprachenmode unterworfen; die Kenntnis des Latinischen wird doch stets gelehrt werden; auch die reiche lateinische Literatur mußte hier be-nommenen Einfluß haben. Allerdings verheißt sich Vater Amlinger auch die Schwierigkeiten nicht; er hofft sie zu überwinden, wenn nur die verschiedenen Zweige der philolo-gischen Verbände seinen Plan aufgreifen.

St. Peters Bote